

Zwischen Phasen und Räumen – Mikrotransitionen im inklusiven Schulalltag autistischer Schüler*innen

Johanna Loos, Melika Ahmetovic

I Hintergrund

- Übergänge prägen den Schulalltag, insbesondere Raum- und Phasenwechsel.
- Besonders für autistische Schüler*innen stellen diese Mikrotransitionen (kleine, häufige und alltägliche Wechsel) oft Belastungssituationen dar.
- Internationale Forschung zeigt: Mikrotransitionen beanspruchen rund ein Drittel des Schultages und können Stress, Überforderung und herausforderndes Verhalten auslösen.
- Im deutschsprachigen Raum fehlten bislang empirische Studien aus autistischer Perspektive.

II Forschungsziele

- Bedeutung von Mikrotransitionen im Schulalltag autistischer Schüler*innen untersuchen.
- Wahrnehmung und Bewältigung von Übergängen aus Sicht von Schüler*innen und Lehrkräften erfassen.
- Strategien/Strukturen für Entlastung partizipativ ableiten.

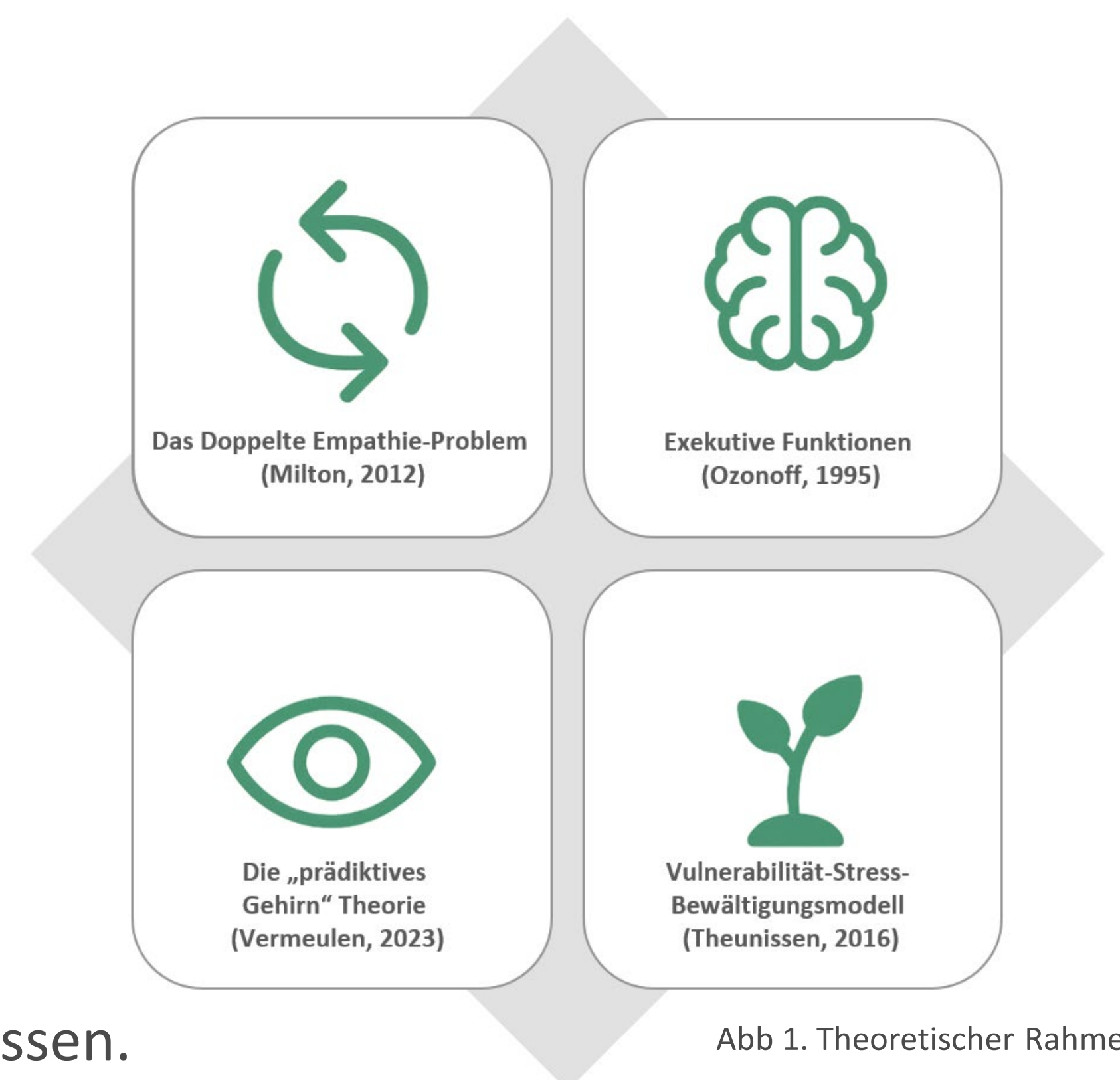


Abb 1. Theoretischer Rahmen

III Methodik

- **Design:** qualitativ/partizipativ Einbezug der schulischen Projektgruppe & Heureka! Autismusforschungsforum.
- **Population:** Autistische Schüler*innen und Lehrkräfte (Gymnasium/inklusiv).
- **Kontext:** Schulischer Alltag mit Fokus auf Mikrotransitionen (Raum-, Phasen- und Sozialwechsel) im Unterrichts- und Pausenverlauf.
- **Studientyp:** Originalstudie mit leitfadengestützten Interviews
- **Zeitraum:** Frühjahr – Herbst 2024 Auswertungsphase bis 01/2025.



Abb 2. Ablauf des Forschungsprojekts

IV Zentrale Ergebnisse

Mikrotransitionen als Belastungsmomente

- Häufig bei Raum-/Phasen-/Sozialwechsel.
- Erlebt als unvorhersehbar, sozial fordernd und sensorisch belastend.

„Im Klassenzimmer bleiben ist nicht erlaubt, würde aber sehr stark helfen.“

Individuelle Bewältigungsstrategien

- Routinen und klare Rituale schaffen Sicherheit.
- Vorankündigungen, Zeitpuffer und visuelle Strukturierung reduzieren Stress.
- Selbstregulation durch Stimming, Pausen, Rückzugsorte.

„...bei manchen Lehrern merke ich, dass sie auch keine Lust auf mich haben und dann hab ich auch irgendwie keine Lust auf die und dies ist halt dann schwierig.“

Schulische Rahmenbedingungen und Barrieren:

- Lehrkräfte erkennen Transitionsstress oft erst retrospektiv.
- Zeitdruck und Raumknappheit erschweren Anpassungen.
- Teamarbeit und Kommunikation fördern Verständnis.

Handlungsempfehlungen:

- Strukturierte Übergänge: klare Signale und Vorankündigungen.
- Visuelle Orientierungshilfen: Tagesplan, Visualisierung Arbeitsaufträge und Abläufe.
- Verlässliche Bezugspersonen: vorhersehbare Abläufe.
- Partizipation: Einbezug autistischer Perspektiven in Planung & Evaluation.

V Ausblick

- **Längsschnittstudien:** Entwicklung und Bewältigung von Mikrotransitionen langfristig erforschen.
- **Modellprojekte:** Partizipative Schulentwicklung zur Förderung autismusfreundlicher und inklusiver Übergänge umsetzen.
- **Fortbildungen:** Wissen zu Übergängen und Stressbewältigung fest im Schulalltag verankern.

Kontakt:

Johanna Loos



Melika Ahmetovic



Literatur:

1. Hume, K. (2008). Transition time: Helping individuals on the autism spectrum move successfully from one activity to another. *The Reporter*, 13(2), 6-10.
2. Hümpfer-Gerhards, L., Fuhrmann, S., Schwager, S., Kleres, J., Kunert, J., Benecke, M., Knigge, M., & Moser, V. (2024). *Schule & Autismus-schAUT. Barriere sensible Gestaltung inklusiver Schulen. Eine Handreichung* (2. Auflage ed.). Verlag White Unicorn e.V.
3. Milton, D. (2012). On the ontological status of autism: The 'double empathy problem'. *Disability & Society - DISABIL SOC*, 27, 1-5.
4. Pellicano, E. (2012). The development of executive function in autism. *Autism Research and Treatment*, 2012, 1-8.
5. Pellicano, E., Dinsmore, A., & Charman, T. (2013). *A future made together: shaping autism research in the UK*. UCL Institute of Education <http://crae.ioe.ac.uk/post/64979963005/a-future-made-together>
6. Theunissen, G. (2016). Vulnerabilität - Stress - Bewältigung. Anregungen für die Arbeit mit Menschen aus dem Autismus-Spektrum. *behinderte Menschen. Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten*, 2(39), 49-59.
7. Vermeulen, P. (2024). *Autismus und das prädiktive Gehirn: Absolutes Denken in einer relativen Welt* (autismus Deutschland e.V., Ed.). Lambertus-Verlag.